

Vom ersten Tag an ist der Klassenauftrag Studium konsequent zu erfüllen

UZ-Interview mit Dr. Werner Fuchs, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung Karl-Marx-Universität

UZ: Im zu Ende gegangenen Studienjahr 1981/82 hat unsere Kreisparteiorganisation bedeutende Aktivitäten zur Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitag der SED und des Beschlusses des Politbüros des ZK der SED vom 18. 3. 1980 entwickelt. Worauf kommt es nun im neuen Studienjahr an?

Gen. Fuchs: Immer besser wird an unserer Universität verstanden und in konkrete Maßnahmen umgesetzt, daß auch in der Arbeit an der Universität, ob in Forschung, Lehre oder Studium, dem gesamtgesellschaftlichen Erfordernis nach einer grundlegenden Verbesserung des Verhältnisses von Aufwand und Ergebnis Rechnung getragen werden muß.

Das angestrebte Leistungswachstum verlangt größere Konsequenzen Mittelmaß und Selbstzufriedenheit. Studium, Lehre und Forschung sind noch stärker an den von der 3. und 4. Tagung des ZK sowie in der Rede Erich Honecker vor dem 1. Sekretären der Kreisleitungen herausgearbeiteten ökonomischen und wissenschaftlich-technischen Leistungszielen zu orientieren.

Entsprechend dem Auftrag des X. Parteitages und der Aufgabenstellung im Beschluß des Politbüros des ZK der SED vom 18. 3. 80 stand und steht im Zentrum unserer Tätigkeit die Erfüllung der grundlegenden Aufgaben der Universität, die Erziehung und Ausbildung der Studenten und des wissenschaftlichen Nachwuchses auf hohem fachlichen Niveau und im Geiste der Weltanschauung der Arbeiterklasse vorzunehmen.

Ausgehend von den Ergebnissen des Studienjahres 1981/82 und immer messend an dem vom X. Parteitag der SED beschlossenen Absolutenmaß orientieren wir auf die Beachtung folgender Grundlinien des weiteren Qualifizierens der kommunistischen Erziehung und wissenschaftlichen Ausbildung unserer Studenten.

1. Die Positionen der festen, klassenmäßigen Verbundenheit aller Studenten mit der DDR als ihrem sozialistischen Staat und mit der SED als der Partei der Arbeiterklasse weiter ausprägen und zu stärken.

2. Klare marxistisch-leninistische Positionen in allen Fragen des Friedens auszubauen, insbesondere von der wesentlichen Einheit von Sozialismus und Frieden, und sie bei allen zu der Erkenntnis zu führen, daß der Frieden eine allseitig starke, auch militärisch starke DDR braucht.

3. Die Ausprägung moralischer Werte und Normen im Geiste der

Traditionen der Arbeiterklasse, wie fleißige und disziplinierte Arbeit, Aufrichtigkeit, Ehrlichkeit und hohes Leistungsstreben.

UZ: In wenigen Tagen beginnt die Vorbereitungswoche für das neue Studienjahr 1982/83. Unmittelbar davor wird der Lehrgang mit den Genossen des 1. Studienjahres stattfinden. Das Sekretariat der SED-Kreisleitung orientierte auf eine rasche Formulierung der Parteikräfte des 1. Studienjahres. Das setzt eine straffe Leitung und die tatkräftige Hilfe aller Genossen voraus. Welche Schwerpunkte sind dabei zu betonen?

Gen. Fuchs: Von den Leitungen der GO und APO wurden dazu Maßnahmepläne erarbeitet. Es gilt zu sichern, daß Mitglieder der Leitung kontinuierlich während des gesamten Studienjahres in den Parteigruppen wirksam werden und daß ausgehend vom Kampfprogramm der GO und APO unmittelbar zu Studienbeginn

unserer Partei darlegen. Damit werden sie von Beginn des Studiums an als Genossen bekannt und sind als solche selbst in die Pflicht genommen.

Bei der Formierung der Parteikräfte sind alle Kommunisten angesprochen. In erster Linie natürlich die Leitungen und die Genossen, die vorwiegend den Erziehungs- und Ausbildungsprozeß des 1. Studienjahres sichern. In allen GO wurden im vergangenen Studienjahr gute Erfahrungen gesammelt, die es jetzt zu nutzen gilt.

Erfahrene Genossen werden als Parteibeauftragte eingesetzt, wie z. B. in der GO Journalistik, wo auch die Seminargruppen des 2. Studienjahres die Patenschaft über ihre „Nachfolger“ übernehmen.

Wir erwarten vor allem von den Genossen Hochschullehrern ein starkes Engagement vom ersten Tage an, also jetzt in der Vorbereitungswoche und an jedem weiteren Studientag.

UZ: Die ersten Bewährungsproben für die jungen Genossen stehen unmittelbar bevor: die Konstituierung der Parteikollektive, aktive Mitarbeit in der Vorbereitungswoche, der Ernteeinsatz. Was sollten die jungen Kommunisten vor allem beachten?

Gen. Fuchs: Der Beginn des Studiums fällt in eine Zeit, in der die Angehörigen der Universität, von allem die Mitglieder und Kandidaten der Partei, die Beschlüsse des X. Parteitages der SED sowie der 3. und 4. Tagung des ZK der SED zielstrebig in die Tat umsetzen. Das bildet eine Einheit mit dem weiteren Verwirklichung des Beschlusses des Politbüros des ZK der SED vom 18. März 1980 „Die Aufgaben der Universitäten und Hochschulen in der entwickelten sozialistischen Gesellschaft“.

Für die jungen Kommunisten bedeutet das, das Studium als wichtigen gesellschaftlichen Auftrag zu betrachten und durchzuführen, sich sofort gründlich die Maßstäbe anzueignen, auf deren Grundlage der Klassenauftrag Studium zu erfüllen ist und immer als Vorbild der anderen Studenten voranzugehen. Vorbild zu sein, trifft auch für das Vollbringen hoher Leistungen in der militärischen Qualifizierung und ZV-Ausbildung sowie im Ernteeinsatz zu.

UZ: Erfahrungsgemäß gibt es doch bei einigen der neuen Studenten Übergangsprobleme: der Wechsel an die Universität fällt manchem noch schwer. Wie lassen sich diese Probleme am besten meistern?

Gen. Fuchs: Es kommt für die jungen Genossen darauf an, sehr schnell aus den Dokumenten der Partei persönliche Schlussfolgerungen

für das Studium und die gesellschaftliche Arbeit zu ziehen und ihren Anteil zur Verwirklichung der aus dem Kampfprogramm der Grundorganisation resultierenden Aufgabenstellungen zu erkennen und tagtäglich zu verwirklichen. Wer auf der Grundlage der im Programm und Statut unserer Partei fixierten Normen lernt und lebt, d. h., insbesondere die zur Verfügung stehende Studienzeit effektiv nutzt, vorbildlich studiert und in den FDJ-Kollektiven und im Wohnheim als Vorbild wirksam wird, der wird diesen Aufgabenstellungen gerecht. Die anspruchsvolle Zusammenarbeit mit den Hochschullehrern und ein enger Kontakt mit den FDJ-Kollektiven älterer Studienjahre ist unverzichtbar.

UZ: Das Wirken der Kommunisten an der KMU hat Maßstäbe gesetzt. Die zurückliegenden gesellschaftspolitischen Höhepunkte dokumentieren ihre Bereitschaft, immer und überall voranzugehen. So hat das Kreisparteiaktiv in der vergangenen Woche allen KMU-Angehörigen weitere Handlungsimpulse vermittelt.

Gen. Fuchs: Die Geschichte der Kreisparteiorganisation unserer KMU legt Zeugnis darüber ab, daß es stets die Kommunisten waren und sind, die in ihren Arbeits-, Studien- und Forschungskollektiven an der Spitze stehen. Das zeigt sich bei den Studenten vor allem im Kampf um höchstmögliche Studienleistungen, im hohen politischen und gesellschaftlichen Engagement in Einheit mit der effektiven Nutzung der Selbststudienzeit als wichtiges politisches Bewährungsfeld. Gerade in der durch den Imperialismus verschärfte internationalen Situation, wo sich alle fortschrittlichen Kräfte im Kampf um den Frieden vereinen, sind wir als Genossen bereit, unter allen Bedingungen unseren Beitrag zur Sicherung des Friedens und zur Stärkung des Sozialismus zu leisten.

Auch von den jungen Kommunisten erwarten wir, daß sie ihre Haltung zur Lebensfrage der Menschheit täglich mit guten Taten zum Ausdruck bringen und alle FDJ-Kollektive mitziehen. Dafür bietet das Friedensangebot der FDJ alle Möglichkeiten. Als Angehörige einer Universität, die den Namen von Karl Marx trägt, haben wir eine besondere Verpflichtung, mit höchsten Leistungen im Studienjahr 1982/1983 den größten Sohn des deutschen Volkes zu ehren.

Fest eingebunden in das Kampfkollektiv unserer Kreisparteiorganisation werden die jungen Genossen gemeinsam mit partei- und lebenserfahrenen Kommunisten erfolgreich ihren Studiengang meistern. Dazu wünsche ich allen namens der SED-Kreisleitung und ihres Sekretariats viel Erfolg.



Unser Gesprächspartner: Dr. Werner Fuchs, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung KMU

Arbeitsentscheidungen der Parteigruppen erarbeitet werden.

Jeder junge Genosse erhält den Parteiauftrag, eine gesellschaftliche Funktion bzw. Tätigkeit auszuüben, insbesondere in der FDJ.

Eine Erfahrung der Berliner Humboldt-Universität übernehmend, sollten die Genossen in den ersten FDJ-Versammlungen sich als Kommunist vorstellen und den Freunden die Beweggründe ihrer Zugehörigkeit zu

Anlässlich des Weltfriedentages brachten die FDJ-Studenten des Bereichs Medizin der Karl-Marx-Universität ihre volle Übereinstimmung mit den Zielen des Friedensrates der DDR zum Ausdruck

WILLENSERKLÄRUNG

Wir halten es für außerordentlich wichtig, daß die Staatspolitik der DDR Friedenspolitik ist. Sie wird von den verschiedensten gesellschaftlichen Gruppen und Organisationen getragen, die die Einheitlichkeit ihrer Ziele hinsichtlich der Erhaltung und Sicherung des Friedens durch ihre Mitarbeit im Friedensrat der DDR dokumentieren. Der Frieden ist Voraussetzung für die weitere Existenz der Menschheit überhaupt und somit ihr kostbarstes Gut. Zu seiner Erhaltung kann und muß jeder bewußt denkende Mensch beitragen.

Die wichtigste Anforderung an einen Arzt in unserer sozialistischen Gesellschaft ist der höchstmögliche Einsatz sowie die Hingabe allen Wissens und Könnens in der Bemühung für Schutz und Erhaltung von Leben und Gesundheit unserer Bürger. Dieser zutiefst humanistische Auftrag ist nur unter Voraussetzung der Erhaltung des Friedens in adäquater Weise erfüllbar. Wir als künftige Ärzte wenden uns aus diesem Grund energisch gegen die Kriegstreiber der Imperialisten, die selbst vor einem atomaren Inferno nicht zurückschrecken.

Europa darf nicht Schauplatz eines Atomkrieges werden!

Genosse Prof. Schirmer ging in seinem Schlußwort auf drei Schwerpunktaufgaben ein.

1. Die Parteiorganisation muß durch eine überzeugende ideologische Arbeit dafür sorgen, daß jeder Wissenschaftler und jeder Student, jeder Angehörige der Universität zu allen innen- und außenpolitischen Fragen einen klaren sozialistischen Klassenstandpunkt einnimmt.

Der Klassenstandpunkt, das ist die Kernfrage der kommunistischen Erziehung der Studenten und das ist auch das A und O der Haltung des Lehrkörpers. Und das gilt gerade dann, wenn die Dinge in der Welt so wie heute gerade besonders kompliziert laufen. Der geschichtliche Fortschritt war nie gradlinig, er war zu allen Zeiten widersprüchlich, brachte oft komplizierte Probleme mit sich, war mit Zick-Zack-Bewegungen und auch mit Rückschritten begleitet. Ihr alle kennt wahrscheinlich die Stelle aus einem Brief Lenins an Gorki, wo es heißt: „Bei Gott, der Philosoph Hegel hatte recht, das Leben schreitet in Widersprü-

sind, wenig bringen und unter ihren Möglichkeiten bleiben. Darüber sollten wir offener reden. Darüber sollten wir uns reale Einschätzungen erarbeiten. Das ist eine der großen Aufgaben der Parteileitungen, der Parteiorganisationen.

Wie ist das Leistungs-niveau? Wer vertritt die Spitze? Warum ist es ihm gelungen, die Spitze zu erreichen? Wer bleibt zurück? Natürlich gibt es fürs Zurückbleiben objektive Ursachen, aber wir müssen mit größerem Nachdruck die subjektiven Mängel aufdecken, und das fängt damit an, daß wir über diese subjektiven Mängel sehr offen reden.

Bei uns spoken immer noch durch die Referate, Hand aufs Herz, die berühmten einigen Genossen, einigen Wissenschaftler, einigen Forschungsgruppen, die den Anforderungen noch nicht genügen, die aber weder Namen und Adresse haben. Und das ist nicht gut. In keinem Bereich unseres Landes, weder in der Wirtschaft noch bei uns in der Wissenschaft hat es Sinn, wenn man sich und anderen etwas vor-

Höchste Ansprüche an jeden einzelnen und an jedes Kollektiv stellen

Aus dem Schlußwort von Prof. Dr. Gregor Schirmer, stellvertretender Leiter der Abteilung Wissenschaften im ZK der SED, auf dem Kreisparteiaktiv am 7. 9. 1982

chen voran, und die lebendigen Widersprüche sind um vieles reicher, mannigfaltiger und inhaltsvoller, als es dem menschlichen Verstand anfänglich scheint.“ Sowohl Lenin, aber es ist natürlich unsere Aufgabe, nicht uns über die Widersprüche zu wundern, sondern das Wesen und vor allem die Wirkungsweise dieser Widersprüche in der internationalen Entwicklung und bei der weiteren Gestaltung unserer sozialistischen Gesellschaft aufzudecken und plausibel zu erklären, so daß das möglichst alle Bürger verstehen.

Gerade weil die Bewältigung der vor uns stehenden Aufgaben die Lösung sehr komplizierter ökonomischer, wissenschaftlich-technischer, sozialer und geistig-kultureller Probleme erfordert, und zwar unter den uns bekannten schwierigen internationalen Bedingungen, ist es m. E. ein Erfordernis unserer ideologischen Arbeit, stärker die Lehren der materialistischen Dialektik zu nutzen, das materialistisch-dialektische Denken in der Wissenschaft und in allen unseren Angelegenheiten auszuprägen. Das heißt, überzeugen, d. h. diskutieren, d. h. argumentieren und heißt ganz bestimmt nicht administrieren.

Wir müssen immer wieder davon ausgehen, daß das sozialistische Bewußtsein nicht von allein entsteht, wir müssen es stets neu in die Massen hineintragen, und zwar in der ganz einfachen Frage der Disziplin, der Wachsamkeit, der Ordnung; jawohl, die politisch-ideologische Verständigung zwischen den Genossen selbst darf nicht zu kurz kommen. Wir müssen geistig mehr investieren, um uns die Linie der Partei zu eigen zu machen. Die Genossen sollten sich untereinander gut kennen, ihre Probleme, ihre Erfolge kennen, ihre Schwierigkeiten, auch im Wohngebiet und in der Familie.

2. Es geht um Leistung, es geht um höchste Effektivität in der wissenschaftlichen Arbeit, in der Forschung und Lehre, im Studium, bei der Umsetzung von Wissenschaft und Praxis; bei allen Lebensleistungen der Universität mit den gegebenen Mitteln mehr und Besseres leisten, höhere Leistungen bringen, das ist die Hauptfrage. Wir müssen einen energischen Kampf um eine spürbare und nachhaltige Erhöhung von Qualität und Effektivität unserer Arbeit führen, und ich glaube, eines unserer ernstesten ideologischen Probleme wird darin bestehen, die Konsequenzen aus dieser Forderung nach Leistungserhöhung überall durchzusetzen. Dazu müssen wir höchste Ansprüche an alle wissenschaftlichen Kollektive, an jeden einzelnen Wissenschaftler und Studenten, Arbeiter und Angestellten stellen. Wir haben natürlich Spitzenkollektive, aber unser Problem ist, daß es ungerechtfertigte Unterschiede im Leistungs-niveau der Kollektive, von der Forschungsgruppe angefangen bis zur Seminargruppe, gibt.

macht in bezug auf das Erreichte. In der Wissenschaft ist es aber durchaus möglich, sich und anderen etwas vorzumachen, denn es ist schwer, Entscheidungen darüber zu treffen, wie hoch das Niveau ist, das in unserer Wissenschaft herrscht.

Echte Spitzenleistungen einer Universität vom Rang der Karl-Marx-Universität... die Forschung besagt m. E. dann vor, wenn wirklich fundamentale Theorien, Methoden und Verfahren entweder neu gefunden oder wesentlich weiterentwickelt wurden, wenn das Forschungsergebnis zu Innovationen nicht bloß in einem bestimmten Bereich, sondern in volkswirtschaftlichen Dimensionen führt, wenn es international Beachtung findet.

3. Und die dritte Aufgabe, die würde ich so beschreiben: Klassenstandpunkt und Leistung, das ist natürlich nur mit einer kampfkraftigen Parteiorganisation zu schaffen.

Wir wollen unsere Reihen fest zusammenschließen. Natürlich gibt es weiche, die gleich ins Wackeln kommen, wenn mal irgendwas nicht klappt in unserem Land. Aber wir wollen unsere Genossen so erziehen, daß sie nicht jammern und fordern, sondern daß sie mithelfen, zu verändern. Ich glaube, es tut uns gut, wenn wir in den Fragen der Parteierziehung - wie sagt man - ein bißchen mehr anziehen und zwar in der ganz einfachen Frage der Disziplin, der Wachsamkeit, der Ordnung; jawohl, die politisch-ideologische Verständigung zwischen den Genossen selbst darf nicht zu kurz kommen.

Unsere Partei hat in ihrer Geschichte viele Bewährungsproben bestanden. An entscheidenden Schnittpunkten des sozialistischen Aufbaus und an Brennpunkten der internationalen Klassenauseinandersetzung stand die von ihr verfochtene Strategie und Taktik stets auf der Höhe der Anforderungen ihrer Zeit. Immer wurden rechtzeitig die erforderlichen Beschlüsse gefaßt und die gesamte Partei für deren Durchsetzung mobilisiert. Diese Kraft unserer Partei findet ihre unvergängliche Quelle in ihrer festen ideologischen und organisatorischen Geschlossenheit und Kampfkraft.

Die Parteiorganisation der Karl-Marx-Universität ist ein Teil dieser großen Kraft, die unsere Partei darstellt. Ich meine, daß unser Parteiaktiv gezeigt hat, daß alle Potenzen da sind, um unsere Ziele zu erfüllen, alle Potenzen da sind, daß gerade die Karl-Marx-Universität im Zeichen der Jubiläen, die sich mit dem Namen ihres Namensgebers Karl Marx verbinden, zu höchsten Leistungen befähigt wird.

Funktionäre für Propaganda und Propagandisten geehrt

Für ihr vorbildliches Wirken wurden auf der Veranstaltung zur Eröffnung des Parteilehrjahres 1982/83 auf Beschluß des Sekretariats der SED-Kreisleitung folgende verdiente Funktionäre für Propaganda und Propagandisten geehrt:

Gerhard Hirschfeld, GO ZLO; Edith Hoffmann, GO Geschichte; Christine Neuhäuser, GO Rewi; Lothar Parade, GO KuKu; Klaus Apitzsch, GO Wiwi; Beitta Krasnowski, GO Medizin; Reinhard Kocher, GO ANW; Erhard Marzin, GO ZLO; Gerhard Zelnick, GO WK; Barbara Anders, GO ML; Bernd Anders, GO ML; Ernst Barthel, GO WK; Hans Beyer, GO FMI; Horst Berndt, GO Rewi; Kurt Böchner, GO Rewi; Kurt Büttner, GO ANW; Henzlie Dietze, GO Journalistik; Ernst Ertler, GO TAS; Karl-Heinz Gärtner, GO WK; Gerhard Günter, GO Rewi; Werner Großmann, GO Geschichte; Richard Hähner, GO Rewi; Inge Hartung, GO ML; Alexander Hubna, GO Wiwi; Matthias John, GO ML; Siegfried Kautzsch, GO TV; Reinhard Kei-

tel, GO Medizin; Erika Kirschner, GO Medizin; Siegfried Knoopf, GO ML; Hermann Koch, GO Germ.Lit.; Helga Kulak, GO Wiwi; Ulrich Länger, GO Journalistik; Werner Leistner, GO TV; Werner Koch, GO Geschichte; Wolfgang Meißner, GO WK; Werner Morbe, GO TV; Thomas Müller, GO Wiwi; Eva Müller, GO Journalistik; Brigitta Oehmigen, GO Geschichte; Gerhard Ohlen-dorf, GO WK; Hartmut Pfeffer, GO ML; Birbel Raschke, GO Germ.Lit.; Herbert Richter, GO Rewi; Kurt Rudolph, GO Wiwi; Helmut Schuster, GO ZLO; Werner Schlegel, GO ML; Gerhard Schletzer, GO TV; Manfred Starosta, GO TAS; Claus Träger, GO Germ.Lit.; Ursula Übersdör, GO ML; Hans Vahle, GO Wiwi; Marianne Lange, GO Germ.Lit.

Folgende Propagandisten im FDJ-Studienjahr wurden ausgezeichnet:

Lothar Ehrenberg, GO Mathematik; Joachim Finster, GO Chemie; Gudrun Frost, GO ML; Heinz Otto, GO ML/SED-KL; Manfred Tempel, GO Chemie.